



Baden-Württemberg

STAATLICHES WEINBAUINSTITUT FREIBURG

ÜBERREGIONALE MITTEILUNG NR. 7 VOM FREITAG, 20. SEPTEMBER 2013

Informationen zur Kirschessigfliege (*Drosophila suzukii*)

Die aus Asien stammende Kirschessigfliege, *Drosophila suzukii*, wurde erstmals 2008 in Spanien gefunden und konnte sich innerhalb kürzester Zeit über weite Bereiche Europas ausbreiten. Die Kirschessigfliege befällt weichschalige Früchte wie Kirsche, Pflaume, Brombeere, Himbeere, Erdbeere sowie Tafel- und Keltertrauben. Im Gegensatz zu den heimischen Essigfliegen, die ihre Eier nur an vorgeschädigte Beeren absetzen, legt die Kirschessigfliege ihre Eier mit einer speziellen Legeeinrichtung am Hinterleib in das Innere von intakten Früchten. Die Folge ist eine überraschend kommende und schnelle Fäulnis. Das Weinbauinstitut hatte im Badischen Winzer (Ausgabe April) ausführlich über diese Art informiert.

Seit 2011 ist *Drosophila suzukii* auch in Baden bekannt, wo sie sich 2012 weiter etablieren konnte. Das umfangreiche Fallenmonitoring des Staatlichen Weinbauinstituts zeigt, dass das Tier in 2013 in weiten Teilen Badens vorkommt. Die Art wurde über die Sommermonate vor allem in oder am Rande von Obstanlagen und Wildfrüchten zahlreich gefangen. Zur Zeit steigen die Fangzahlen aber auch in den Rebanlagen – daher bitten wir nun auch im Weinbau um besondere Achtsamkeit.

Besonders dunkel gefärbte Rebsorten werden mit zunehmender Reifeentwicklung attraktiver für die Kirschessigfliege. Gefährdet sind insbesondere Rebanlagen in Waldnähe und in Nachbarschaft zu Beerenobst, vor allem Brombeere und Holunder (Kulturanlagen, Wildfrüchte, Kleingärten). Eiablagen sind bisher nur im südlichen Markgräflerland (v.a. Raum Haltingen) an Dunkelfelder, Rotem Gutedel und vereinzelt auch an Spätburgunder beobachtet worden. In anderen Teilen Badens sind trotz intensiver Beprobung bisher keine Eier nachgewiesen worden. Das Weinbauinstitut wird weiterhin bei seinen Untersuchungen und in Verdachtsfällen Beerenproben auf Eiablage durch die Kirschessigfliege kontrollieren und gegebenenfalls weitere Informationen veröffentlichen.

Empfehlungen:

- 1. Bitte beobachten Sie sorgsam Ihre Anlagen.** Typisch für einen beginnenden Befall ist Saftaustritt aus einzelnen Früchten. Dies kann allerdings auch durch Aufplatzen von Beeren aufgrund der Witterung erfolgen. Auch plötzlich auftretende Fäulnis einzelner Beeren ohne sichtbare Ursachen (Abdrücken, Wespen- und Ameisenfraß) könnte ein Indiz für Befall darstellen. Anlagen in Waldnähe sind nach den Erfahrungen besonders gefährdet. Auf Befall von Brombeeren und Holunder in der unmittelbaren Umgebung sollte ebenfalls geachtet werden. Bei Verdacht kann Fruchtmaterial (Trauben, Wildfrüchte etc.) auch sehr leicht einige Tage in einem nur mit kleinen Luftlöchern versehenem Behältnis aufbewahrt und auf Schlupf der Fliegen untersucht werden. Die Männchen lassen sich gut an den schwarzen Punkten auf den Flügelspitzen erkennen. Bei Verdachtsfällen bitten wir, die Weinbauberatung zu informieren.
- 2. Begleitende weinbauliche Maßnahmen**
Hohe Temperaturen sowie trockene, stark besonnte Standorte werden von der Kirschessigfliege gemieden. Daher empfiehlt sich eine moderate Entblätterung. Der Südtiroler Beratungsring empfiehlt außerdem, auf den Boden geschnittene Traubenreste umgehend zu Mulchen, um den Verrottungsprozess zu beschleunigen oder die Traubenreste aus der Rebanlage zu entfernen. Kirschessigfliegen legen ihre Eier zwar gewöhnlich nicht auf verrottendes Fruchtmaterial, werden jedoch durch den entstehenden Gärgeruch in die betreffende Anlage gelockt.

Bitte beachten Sie generell die Hinweise der örtlichen Weinbauberatung und die Informationen zu den Prognosemodellen und Wetterdaten unter www.vitimeteo.de.

Für **Tafeltrauben** oder wenn **Keltertrauben als Tafeltrauben** vermarktet werden sollen, gelten andere Zulassungsbedingungen. Bitte beachten Sie, dass das neue Präparat Veriphos nur eine Zulassung für Keltertrauben besitzt, es darf nicht in Rebflächen verwendet werden, aus denen Tafeltrauben gewonnen werden. Bitte beachten die Gebrauchsanweisungen der Pflanzenschutzmittel bzw. informieren Sie sich, welche für Tafeltrauben zugelassen sind. Siehe:

<http://www.wbi->

[bw.de/pb/site/lel/get/documents/MLR.LEL/PB5Documents/wbi/91%20Rebschutzhinweise/Brosch%C3%BCre%20Rebschutz%20DBW/Tafeltrauben%20Faltblatt%20PSM%202013.pdf?attachment=true](http://www.wbi-bw.de/pb/site/lel/get/documents/MLR.LEL/PB5Documents/wbi/91%20Rebschutzhinweise/Brosch%C3%BCre%20Rebschutz%20DBW/Tafeltrauben%20Faltblatt%20PSM%202013.pdf?attachment=true)

Informationen zum ökologischen Rebschutz erhalten Mitglieder des Beratungsdienstes Ökologischer Weinbau:

Erreichbar unter Tel: 0761/40165-989, Email: boew@wbi.bwl.de (Matthias Wolff, Johannes Hügler)

Falls sich Ihre Fax-Nummer geändert haben sollte, oder Sie mittlerweile eine e-mail Adresse besitzen, bitten wir um Mitteilung an: Staatliches Weinbauinstitut Freiburg Fax-Nr.: 0761-40165-70 oder e-mail: Rebschutz@wbi.bwl.de.

Regionale Hinweise erhalten Sie von den Anrufbeantwortern der örtlich zuständigen Weinbauberater: Bereich Tauberfranken 01805 197 197 11, Bereich Kraichgau-Bergstraße 01805 197 197 15, Bereich nördliche Ortenau 01805 197 197 16, Bereich südliche Ortenau u. nördlicher Breisgau 01805 197 197 17, Bereich südlicher Breisgau 01805 197 197 18, Bereich Kaiserstuhl 01805 197 197 19, Bereich Tuniberg 01805 197 197 20, Bereich Markgräflerland 01805 197 197 21, Bereich Bodensee 01805 197 197 22 (Vorwahl 01805 - aus dem Festnetz/Telekom: 12 Cent pro Minute).



Merzhauser Str. 119 · 79100 Freiburg ·
Telefon +49 (761) 40165-0 · Telefax +49 (761) 40165-70 ·
poststelle@wbi.bwl.de